

MAZ 12.-13.4.14

# Baustart für Bundeswehr-Ehrenhain

Mitte November wird der zentrale Gedenkort für die im Auslandseinsatz gefallenen Soldaten in der Tresckow-Kaserne eingeweiht

Von Ildiko Röd

**Geltow** – Das Ereignis wird deutschlandweit und international für Schlagzeilen sorgen: Am 15. November findet die feierliche Einweihungszeremonie für den „Wald der Erinnerung“ mit hunderten Gästen in der Geltower Henning-von-Tresckow-Kaserne statt. Das bestätigte ein Sprecher des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr gestern auf MAZ-Nachfrage. Damit wird es erstmals einen zentralen Gedenkort für die 103 Soldaten geben, die bei den Auslandseinsätzen der Bundeswehr seit 1992 ums Leben gekommen sind.

Für die Erinnerungsstätte sollen sieben Ehrenhaine aus aller Welt – von Afghanistan bis Bosnien-Herzegowina – zusammengeführt wer-

den. Vor kurzem haben die Bauarbeiten auf einem 4500 Quadratmeter großen Areal in der Henning-von-Tresckow-Kaserne begonnen.

Die Entwürfe des Berliner Architektenbüros Rühnick, die der MAZ vorliegen, zeigen, wie die öffentlich zugängliche Anlage aussehen wird. Eines ist sicher: Mit einem monumentalen Patriotismus-Bau soll die Anlage nichts zu tun haben. „Der Wunsch der Bundeswehr war, dass der Gedenkort einen sehr persönlichen, intimen Charakter bekommt“, erklärt Architektin Elisabeth Rühnick.

Ein komplett aus erdfarbenen Ziegeln gefertigter, 150 Meter langer „Weg der Erinnerung“ leitet die Besucher durch die ganze Gedenkstätte, bis hin zu einem „Ort der Stille“ für Andachten und Ein-

kehrmomente. Auf dem Weg gelangt man zunächst in ein offenes Empfangsgebäude, wo der Besucher erste Informationen zum Ort und zu den Auslandseinsätzen bekommt. Sieben Stelen säumen den Erinnerungspfad. Auf ihnen stehen – chronologisch nach Todesjahr – in Bronze-Lettern die Namen der toten Soldaten.

Wiesenwege führen von dort zum inhaltlichen Mittelpunkt der Anlage: Sieben Ehrenhaine, die in Waldlichtungen eingebettet sind. Die Haine standen früher in den Einsatzorten; Soldaten hatten sie für ihre toten Kameraden selbst errichtet – oft aus einfachsten Materialien, die gerade verfügbar waren: Holz, Steine, Metallobjekte. Oft legte man nur einen Stein vor eine selbstgebaute kleine Mauer, um eines Toten zu gedenken. Fünf-

der sieben Ehrenhaine sind schon in Geltow eingetroffen. Komplett können sie allerdings wegen ihrer Größe nicht wiederaufgebaut werden. Die Mauer im Hain des Feldlagers im afghanischen Kabul war zum Beispiel so lang, dass sie nur in Teilen auf der Hundert-Quadratmeter-Lichtung errichtet werden kann. Nun soll ein „Wiedererkennungswert“ geschaffen werden.

Der umliegende Wald ist nicht nur den Einsatztoten gewidmet. Er ist allen Toten der Bundeswehr – 3200 militärische und zivile Mitarbeiter seit 1956 – gewidmet und ergänzt so das Ehrenmal am Berliner Sitz des Verteidigungsministeriums im Bendlerblock. Angehörige aller Soldaten und Mitarbeiter der Bundeswehr, die in Ausübung ihres Dienstes starben, können an den Bäumen individuell ge-

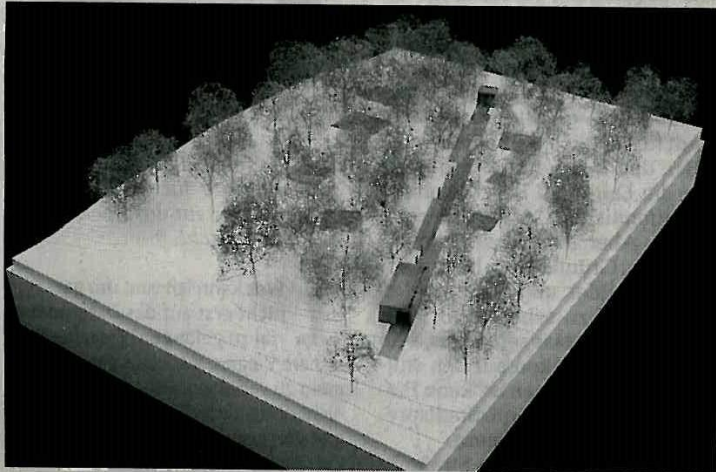
staltete Gedenkschilder anbringen. Hier hat das Konzept der sogenannten „Friedwälder“ oder „Ruheforste“ Pate gestanden, erklärt Oberstleutnant Markus Beck, Sprecher im Einsatzführungskommando: „Bestattungen werden auf dem Areal aber nicht erfolgen.“ Neuanpflanzungen von Bäumen sollen aber auf Wunsch der Hinterbliebenen möglich sein.

Die Initiative für den „Wald der Erinnerung“ entstand vor rund einem Jahr in der Arbeitsgruppe um die Beauftragte für die Angelegenheiten für Hinterbliebene im Verteidigungsministerium, Birgitt Heiding. Die Idee geht auf Marlis Böken zurück, deren Tochter Jenny Böken als Offiziersanwärterin der Marine 2008 während einer Übung in der Nordsee ertrank.

## Von Kundus bis Sarajevo

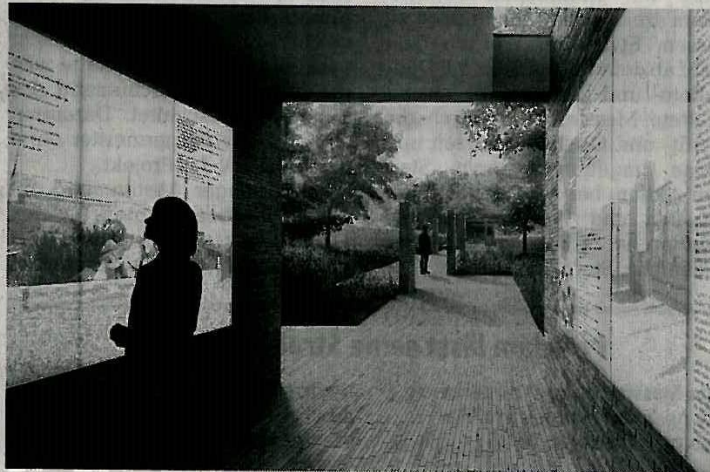
**Die Henning-von-Tresckow-Kaserne** in Geltow ist Sitz des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr. Von hier aus werden alle Auslandseinsätze deutscher Truppen geplant und koordiniert. Im April 2013 entschied eine Arbeitsgruppe auf Ministeriumsebene den Bau der Gedenkstätte.

**In der Gedenkstätte** sollen sieben Ehrenhaine zusammengeführt werden: Kabul, Faizabad, Kundus, OP-North, Mazar-i-Sharif (alle Afghanistan), Prizren (Kosovo), Sarajevo (Bosnien-Herzegowina). Mazar-i-Sharif und Prizren werden erst nach der Eröffnung in die Gedenkstätte integriert.



Der geplante „Wald der Erinnerung“.

FOTOS (2): RÜHNICK ARCHITEKTEN



Im Empfangsgebäude gibt es Informationen zum Gedenkort.